

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

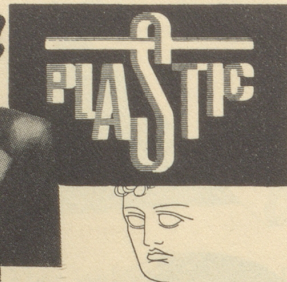
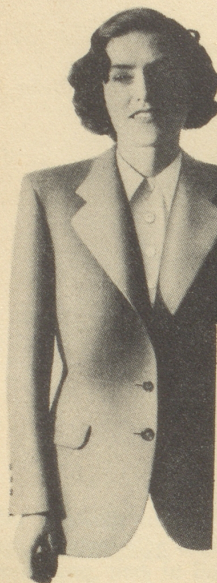
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gut
angezogen
mit



Probieren Sie ein PLASTIC-Tailleur und Sie haben sofort das Gefühl: So gut hat Ihnen noch kein Tailleur gesessen, so gut haben Sie bisher in keinem Tailleur ausgesehen! Denn das PLASTIC-Tailleur zeichnet sich durch eine eigene Eleganz aus, die nicht auf nebensächlichen Einzelheiten, sondern auf dem „plastischen Sitz“ beruht.

Nicht teurer als gewöhnliche Tailleurs

Erhältlich in folgenden führenden Geschäften:

Zürich: Jelmoli S.A. **Basel:** Eska AG. **Bern:** Fueter AG.

Aarau: C. Müller; **Baden:** Laube & Gsell; **Cham:** Geschwister Widmer; **Bülach:** A. Wurmser; **Flawil:** S. Braunschweig; **Frauenfeld:** O. Stutz-Eggl; **Kreuzlingen:** E. Hafen; **Meiringen:** A. Neiger; **Ober-Uzwil:** S. Braunschweig; **Olten:** J. Bernheim; **Rapperswil:** C. Schnyder; **Schaffhausen:** Wurmser & Gidion; **Wald (Zch.):** Hermann Kunz; **Wattwil:** Gmünder & Co.; **Wil (St.G.):** Guggenheim & Co.; **Winterthur:** Biedermann & Co.; **Zofingen:** W. Stauffer.

Nachweis der Bezugsquellen in der Westschweiz durch den Fabrikanten: KAM A.-G., Zürich 5, Limmatstr. 210



Wem's Nervenbündel stark vibriert,
Sehr leicht die Contenance verliert.
Wie rasch entfleucht das Nervenzittern,
Nebst allem Schmerz, dem bösenbittern
durch MELABON!

FAR WEST

cts.
80



Der Optiker-Spezialist

Das Augenglas vom Spezialist
Der beste Sehverstärker ist.
Weshalb der Gang zu UHL sich lohnt,
Am Bahnhofplatz im 9 er wohnt!

Optiker UHL, Bahnhofplatz 9, Zürich
im Victoriahaus, Ecke Lintheschergasse

DIE SEITE

Blamage

Noch vor einem Jahr war das alles ganz einfach. Wenn der Bub mit seinen Freunden spielte und ich erschien, rannte er auf mich los, weihte mich in alle Mysterien aller neuen Spiele ein, und hängte sich an mich, vorn und hinten.

Jetzt aber, — jetzt ist er ein Schulbub und ein Wölflin und führt ein rauhes und ausschließliches Männerdasein, — oder doch beinahe ausschließlich. Er geht mit lauter Buben in die Schule, und tut, als kenne er die kleinen Mädchen, mit denen er früher spielte, überhaupt nicht mehr. Wenigstens in der breiten Öffentlichkeit. Ähnlich ergeht es ihm mit mir. Er führt ein Doppelleben, so eine Art «Dr. Jeckyll und Mr. Hide»-Existenz. Im trauten Heim, am Abend, wenn keiner es sehen kann, ist er ein ganz kleiner Bub, den man auf den Schoß nehmen und dem man Geschichten erzählen muß. Und wenn er draußen hinfällt und sich das Knie aufschlägt, steht er auf, lächelt überlegen, flucht ein bißchen und kommt dann ins Haus, wo er alle rauhe und stolze Männlichkeit von sich tut, enorm heult beim Joden, und getröstet sein will.

Dieses Doppelleben hat seine ganz eigenen Regeln, und, so oft ich auch von meinen Freundinnen darüber belehrt werde («Wie verhalte ich mich als Mutter von Dr. Jeckyll und Mr. Hide?») — immer wieder unterlaufen mir irgendwelche peinliche Verstöße gegen diese Regeln.

Die ganz üblen Entgleisungen will ich lieber nach Möglichkeit zu vergessen suchen. Der Bub auch. Zum Beispiel das Schulreisli, wo ich ihn im Morgengrauen an den «Besammlungsort» begleitete und ihm dort einen Kuß applizierte — Ich weiß erst heute, wie schwer ein Mann in seinem Alter einen solchen Schandfleck wieder zu tilgen vermag, und wie schwer er es hat, sich wieder zu Ehre und Ansehen emporzuboxen. Lassen wir das. Ich habe immerhin zugelehrt, seither. Aber in den feineren Dessins fühle ich mich gelegentlich noch sehr unsicher. Da wäre etwa die Sache mit dem ersten Wölflin-Ausmarsch. Ich ging natürlich nicht an den «Besammlungsort», mir kann so etwas nicht passieren. Aber ich ging auf der andern Seite des großen Platzes, weit weg und durch eine schwarze Sonnenbrille getarnt, ganz zufällig vorbei. Der Bub hat mich dann doch gesehen, aufmerksam gemacht durch seine Freunde. Sie nickten alle kurz in meiner Richtung und sahen dann taktvoll und konzentriert woanders hin. (Und noch am letzten Donnerstag waren sie in meiner Küche, voll liebevoller Freundschaft, und hatten Erdbeerkonfitürenschaum bis weit hinter die Ohren.)

Am Abend nach dem Ausmarsch sagte der Bub: «Wenn du es wenigstens mach-

test, wie die Mutter vom Hansuli!» und seufzte.

«Wie macht sie es?» erkundigte ich mich in meiner immerwährenden Lernbereitschaft.

«Sie war im Garten, hinter den Himbeerstauden, als wir vorbeigingen. Wir haben sie gar nicht gesehen.»

«Aha. Wieso wußtet ihr dann —?»

«Weil sie's dem Hansuli vorher gesagt hat, natürlich.»

Ich glaube doch, ich lerne es mit der Zeit. Der Bub ist ein geborner Erzieher. Geduldig und behäulich. Bethli.

Ratschläge

Man empfiehlt uns, um uns besser an diese Zeit anzupassen, allen Dingen zu entsagen, die unsere Großeltern nicht gekannt haben. Dabei gehört vor allem diese ungeheuerliche Zeit zu den Dingen, die ihnen unbekannt waren.

Ein Jungbrunnen

«Unsere Ferienkinder, sieben- bis sechzehnjährige Buben und Mädchen, kommen seit fünfundzwanzig Jahren jeden Sommer wieder in unser gemütliches Ferienheim zurück.»

(Aus einem Prospekt.)

Die Luft dort oben hat zweifellos konservierende Wirkung.

Genierlich

Großmama hat Geburtstag und Erika soll der versammelten Familie «etwas vorspielen». Kaum sitzt sie am Klavier, steht auch schon die Mama neben ihr und flüstert scharf und vernehmlich: «Aber öppis Rechts, nüd wieder sone Bach-Invänzion, such meins dänn wieder, Du tüegsch bloß üebe.»

Einsatzbereitschaft

«Spezialität: Anfertigung von Pelzbérets aus Ihrem eigenen Fell.» (Reklame.)

Aeh nei, lieber zuerst aus Ihrem!

Die Großstadt

Es gibt wirklich nicht bloß Gangsters in Amerika.

Ich ging mit einer jungen New Yorkerin die Fünfte Avenue hinunter. Morgens hatte es geregnet, und deshalb trug sie Gummischuhe. Aber nun war es schon seit Stunden trocken und die Schuhe wurden ihr zu warm. Mehrmals sah sie unschlüssig an sich herab, plötzlich bückte sie sich, streifte die Gummischuhe ab, richtete sich